

Ein offener Brief an die Medien

Ich bin eine im 20. Jahrhundert entflozene Sklavin

Von Assata Shakur

Mein Name ist Assata Shakur, und ich bin eine im 20. Jahrhundert entflozene Sklavin. Wegen der Verfolgung seitens der Regierung, blieb mir keine andere Wahl als der politischen Unterdrückung, dem Rassismus und der Gewalt zu entfliehen, von der die U.S.-Regierung gegenüber farbigen Menschen beherrscht wird. Ich bin eine ex-politische Gefangene, und ich lebe seit 1984 in Kuba.

Ich war die meiste Zeit meines Lebens eine politische Aktivistin. In den 1960ern beteiligte ich mich an verschiedenen Kämpfen: der schwarzen Befreiungsbewegung, der Bewegung für Studentenrechte und der Bewegung zur Beendigung des Kriegs in Vietnam. Ich schloss mich der Black-Panther-Partei an. Um 1969 diente die Black-Panther-Partei die Organisation als das vom COINTELPRO-Programm der FBI gewählte Verfolgungsziel Nummer eins. Weil die Black-Panther-Partei die totale Befreiung der Schwarzen forderte, nannte J. Edgar Hoover sie „die größte Bedrohung der inneren Sicherheit des Landes“ und hatte geschworen, sie, ihre Führer und Aktivisten zu vernichten.

1978 war mein Fall einer der vielen Fälle, die in einer Petition seitens der „National Conference of Black Lawyers“ [Nationalen Konferenz Schwarzer Anwälte], der „National Alliance Against Racist and Political Repression“ [Nationalen Allianz gegen Rassistische und Politische Unterdrückung] und der „United Church of Christ Commission for Racial Justice“ [Kommission der Vereinigten Kirche Christi für Rassengerechtigkeit] vor der Organisation der Vereinten Nationen vorgestellt wurden, in der die inhumane Behandlung dargestellt wurde, die sie in U.S.-Gefängnissen erhalten.

Zitat aus dem Bericht:

„Das FBI und die „New York Police Department“ [Abteilung der New Yorker Polizei] insbesondere beschuldigten Assata Shakur, an Anschlägen auf Gesetzeshüter beteiligt gewesen zu sein, und sie verbreiteten solche Anschuldigungen und Anklagen in den Polizeibehörden und Polizeieinheiten. Das FBI und die NYPD beschuldigten sie darüber hinaus, eine Anführerin der „Black Liberation Army“ zu sein, die die Regierung und ihre entsprechenden Behörden als eine Organisation beschrieb, die an Schüssen auf Polizeibeamte beteiligt gewesen sei.

Diese Beschreibung der „Black Liberation Army“ und die Anklage wegen Assata Shakurs Beziehung dazu, wurde von Regierungsbeamten bei den Polizeibehörden und -Einheiten weit verbreitet. Aus diesen Aktivitäten der Regierung folgte, dass Frau Shakur zur gejagten Person wurde, Poster in Polizeibezirken und Banken beschrieben sie als Mitverantwortliche an schweren Verbrechen; sie wurde vom FBI auf die Liste der Meistgesuchten gesetzt; und für die Polizei wurde sie zum ‚shoot to kill target‘, ‚Abschuss freigegeben.‘“

Ich wurde zu Unrecht sechs verschiedener „Verbrechen“ angeklagt, und in allen sechs dieser Fälle wurde ich schließlich freigesprochen. Die Tatsache, dass ich

freigesprochen wurde oder dass die Anklagen fallen gelassen wurden, bedeutete nicht, dass ich vor Gericht Gerechtigkeit erfuhr, das war keineswegs der Fall. Es bedeutete nur, dass das gegen mich vorgebrachte „Beweismaterial“ so fadenscheinig und falsch war, dass meine Unschuld offenbar wurde. Diese politische Verfolgung gehörte zu dem Paket der Politik der Regierung, politische Gegner durch Verbrechensbeschuldigungen auszulöschen und sie unabhängig von einer tatsächlichen Grundlage für solche Anschuldigungen zu verhaften.

Am 2. Mai 1973 wurde ich gemeinsam mit Zayd Malik Shakur und Sundiata Acoli am Schlagbaum der Autobahn in New Jersey angeblich wegen „defekter Rücklichter“ angehalten. Sundiata Acoli stieg aus dem Wagen aus, um festzustellen, warum wir angehalten wurden. Zayd und ich blieben im Wagen sitzen. Der Landespolizist Harper kam dann zum Wagen, öffnete die Tür und befragte uns. Weil wir schwarz waren und ein Auto mit einem Vermonter Nummernschild hatten, behauptete er, habe er „Verdacht geschöpft.“ Dann richtete er seine Pistole auf uns und befahl uns, die Hände zu heben und dies, indem er vor uns stand, von wo er uns sehen konnte. Ich beschwerte mich, und im Bruchteil einer Sekunde, gab es ein Geräusch von außerhalb des Wagens, es gab eine plötzliche Bewegung, und mir wurde in die erhobenen Arme geschossen und dann noch einmal von hinten.

Zayd Malik Shakur wurde danach getötet, der Landpolizist Werner Foerster wurde getötet, und obwohl Harper zugab, beide getötet zu haben, wurde ich nach dem Gesetz für Mordverbrechen in New Jersey beschuldigt, sowohl Zayd Malik Shakur, der mein bester Freund und Kamerad war, als auch den Landpolizisten Foerster, getötet zu haben. Nie in meinem ganzen Leben habe ich so viel Kummer empfunden. Zayd hatte geschworen, mich zu beschützen und mir dabei zu helfen, an einen sicheren Ort zu kommen, und es war eindeutig, dass er sowohl mich als Sundiata versucht hatte zu schützen. Obwohl er ebenfalls unbewaffnet war, wurde die Pistole, die den Landpolizisten Foerster tötete, unter seinem Bein gefunden. Sundiata Acoli, der später gefasst wurde, wurde auch für beide Toten verantwortlich gemacht. Weder Sundiata noch ich erhielten je ein faires Verfahren. Wir wurden beide von den Nachrichtenmedien verurteilt, während unsere Gerichtsverhandlungen noch bevorstanden. Keiner Nachrichtenagentur war es je erlaubt worden, uns zu interviewen, obwohl die Polizei von New Jersey und das FBI die Presse täglich mit Geschichten über uns fütterte. 1977 wurde ich von einer insgesamt weißen Jury zu lebenslänglicher Gefängnishaft von zuzüglich 33 Jahren verurteilt.

1979 wurde ich wegen der Befürchtung, dass ich im Gefängnis ermordet würde, und in dem Bewusstsein, dass mir nie irgend ein Recht zugesprochen würde, aus dem Gefängnis befreit und zwar mit Hilfe engagierter Kameraden, die die Schuld des an mir begangenen Unrechts verstanden und die sehr um mein Leben fürchteten.

1976 hatte die Kirchen-Kommission des U.S.-Senats einen Bericht über die geheimen Operationen innerhalb der USA verfasst, der enthüllte, dass: „Das FBI verdeckt versucht hatte, die öffentliche Wahrnehmung von Personen und Organisationen durch Aussäen von nachteiliger Information über die Presse zu beeinflussen, entweder anonym oder über „freundliche“ Nachrichtenkontakte.“

Die selbe Politik ist augenscheinlich bis heute noch sehr gebräuchlich.

Am 24. Dezember 1997 rief der Staat von New Jersey zu einer Pressekonferenz, um dort zu verkünden, die Staatspolizei von New Jersey habe einen Brief an Papst Johannes Paul II. geschrieben, um ihn zu bitten, in ihrem Namen dabei zu helfen, dass ich an die Gefängnisse in New Jersey ausgeliefert würde. Die Staatspolizei von New Jersey weigerte sich, ihren Brief zu veröffentlichen. Im Wissen darum, dass sie wahrscheinlich alle Fakten verdreht hätten und versuchten, den Papst dafür zu gewinnen, dieses Teufelswerk im Namen der Religion für sie zu erledigen, beschloss

ich, dem Papst zu schreiben, um ihn über die Realität des „Rechts“ für schwarze Menschen im Staate New Jersey und in den Vereinigten Staaten zu informieren. (Siehe der angehängte Brief an den Papst).

Im Januar 1998, während des Papstbesuchs in Kuba, stimmte ich einem Interview mit dem NBC-Journalisten Ralph Penza im Zusammenhang mit meinem Brief an den Papst zu. Es ging um die gegen mich erhobenen Anklagen in den Vereinigten Staaten und deren Behandlung schwarzer Menschen in den vergangenen 25 Jahren. Ich hatte diesem Interview zugestimmt, weil ich diesen geheimen Brief an den Papst als ein bössartiges, gemeines Publicity-Manöver seitens der Staatspolizei von New Jersey ansah und als zynischen Versuch, Papst Johannes Paul II. zu manipulieren. Ich lebe seit vielen Jahren in Kuba, und ich war überhaupt nicht mehr mit dem sensationslüsternen, unehrlichen Wesen der etablierten Medien von heute in Berührung gekommen. Es ist heute schlimmer als es vor 30 Jahren war.

Nach Jahren, in denen ich früher von den „Establishment“-Medien schikaniert worden war, war es naiv von mir, dass ich schließlich die Gelegenheit erhalten würde „meine Seite der Geschichte“ zu erzählen. Statt des Interviews mit mir, fand ein dreiteiliger „inszenierter Medien Event“ voller Verdrehungen, Ungenauigkeiten und regelrechten Lügen statt. NBC stellte die Fakten absichtlich falsch dar. NBC gab nicht nur Tausende von Dollar zur Beförderung dieser „exklusiven Interview-Reihe“ im NBC-Fernsehen aus, es gab auch sehr viel Geld für die Werbung dieses „exklusiven Interviews“ auf Radiosendern für Schwarze aus und platzierte Anzeigen in lokalen Zeitungen.

Wie viele arme und unterdrückte Menschen in den Vereinigten Staaten habe ich keine Stimme. Schwarze und Arme haben in den USA keine wirkliche Redefreiheit, keine wahre Freiheit, sich auszudrücken und sehr wenig Pressefreiheit. Die schwarze Presse und die progressiven Medien haben historisch eine wesentliche Rolle im Kampf für soziale Gerechtigkeit gespielt. Wir müssen die Tradition fortsetzen und ausweiten. Wir müssen Medien schaffen, die helfen unser Volk und unsere Kinder zu bilden und nicht ihren Verstand auslöschen. Ich bin nur eine einzelne Frau. Ich besitze keinen Fernseh- oder Radiosender oder Zeitung. Aber ich fühle, dass Menschen über das, was vor sich geht und den Zusammenhang zwischen den Nachrichtenmedien und den Instrumenten der Unterdrückung in Amerika, aufgeklärt werden müssen. Alles, was ich habe, ist meine Stimme, meinen Geist und den Willen, die Wahrheit zu erzählen. Doch ich bitte ernsthaft diejenigen unter Euch in den Schwarzen Medien, in den progressiven Medien, diejenigen, die an wahre Freiheit glauben, diese Erklärung zu veröffentlichen und die Leute wissen zu lassen, was gerade geschieht. Wir haben keine Stimme, daher müsst Ihr die Stimme der Stimmlosen sein.

Befreit alle politischen Gefangene, hiermit schicke ich Euch die Liebe und revolutionäre Grüße aus Kuba, einem der größten, widerstandsfähigsten und mutigsten „Palenques“ (Lager der Ausgesetzten), das je auf dem Antlitz dieses Planeten existierte.

Assata Shakur lebt in Havanna, Kuba.

Quelle: <http://www.counterpunch.org/2014/12/30/an-open-letter-to-the-media/>

Übersetzung: Josie Michel-Brüning